



## ENTWICKLUNG UND KONZEPT VON GANGART

### **Die Geschichte und das Konzept von Gangart** (von Susanne Thomas)

Ist der grüne Mann im GangArt-Logo ein wackerer Wanderer, der sich im strammen Schritt seinen Weg durch die südwestfälischen Wälder bahnt, seinen vollgepackten Rucksack huckepack?

Oder ist der grüne Mann vielmehr ein Schlenterer, ein Flaneuer, der gemütlich gemessenen Schrittes durch die Städte, Wiesen und Wälder schreitet, die Hände das Gleichgewicht regulierend auf dem Rücken verschränkt, um so die Umwelt um sich herum besser beobachten zu können?

Ganz gleich, was oder wen Sie in diesen grünen Mann reininterpretieren – er ist unterwegs, um die Kunst der Kulturregion Südwestfalen auf seine persönliche GangArt kennen zu lernen. Das Projekt „GangArt – Neue Wege zur Kunst in Südwestfalen“ wurde vor drei Jahren auf Initiative der Kulturregion Südwestfalen unter Mithilfe des Künstlers Thomas Volkmann aus Werdohl, den wir das Logo samt Männlein verdanken, die Kunsthistorikerin Caroline Krüger-Bahr, die Rechercherarbeiten und Ideen eingebracht hat.

Der Hintergrund der Projektinitiative war, die Kunstlandschaft der Region neu zu entdecken, hinter die Berge und in die Winkel zu schauen, um die dort „versteckten“ Kunstorte an Tageslicht zu bringen und die Kunstorte durch Wanderwege miteinander zu vernetzen. Ein erster Versuch, der aber noch nicht ganz ausgereift erschien.

Im Jahr 2012 hat die Kunstpädagogin Bettina Amort-Kruse aus Hagen GangArt nochmal in die Hände genommen und eine Sichtweise reingebracht. Die Kunst in der Landschaft unserer Region, die vielen Kunst- und Kulturwege, die LandArtobjekte könnten über GangArt erschlossen werden. Das Publikum, das entlang der Kunstwege schlendert und wandert, soll mehr erfahren über die Intentionen des Künstlers, über das Zusammenspiel von Kunst und Landschaft und über das eigene (verborgene) künstlerische Potential.

Diesen Weg will GangArt weitergehen, langsam und bedächtig, aber stetig. Auf diese Website wollen wir Ihnen ausgewählte Projekte vorstellen, die im Sinne von GangArt Kunst in der Region erschließen sowie Methoden zur Erschließung und Vermittlung von Kunst anbieten.

## **GangArt – Neue Wege zur Kunst in Südwestfalen. Vermittlungskonzepte zur qualifizierten Präsentation von Kunst in der regionalen Kulturlandschaft**

(von Bettina Amort-Kruse)

>>> Das ausführliche pädagogische Konzept finden Sie als Download unter: [http://www.kulturregion-swf.de/de\\_DE/download](http://www.kulturregion-swf.de/de_DE/download)

Viele Kunstschatze in der ländlichen Kulturregion Südwestfalen, die es unbedingt wert sind, ans Licht gebracht zu werden, schlummern im Verborgenen.

Diese Kulturlandschaft, die zur Entschleunigung des Alltags einlädt, bietet bekannte Natur, die neu entdeckt werden will, Industriekultur, die veränderte Funktionen übernimmt, Traditionen, die zum Heimatgefühl beitragen und viele kreative Ansätze, diese kulturreiche Region in Szene zu setzen. Sie stellt eine Werkstatt für experimentelle Kunst dar, ist Inspirationsquelle für künstlerische Auseinandersetzungen und bietet sogar Materialien für Kunstobjekte in Hülle und Fülle direkt vor der Haustür.

Das Projekt GangArt, das 2009 entwickelt wurde, gibt Gästen eine Hilfestellung, die in der zuweilen unübersichtlichen Region versteckten Orte, an denen Kunst geboten wird, zu finden. Regionale kreativ/künstlerische Arbeiten zwischen Lenne, Biggeseesee und Siegfriedquelle werden auf einem Internetportal präsentiert.

GangArt soll die Besucher über Kulturrouten sowie offene Angebote und Veranstaltungen auf den richtigen Weg bringen. Die Besucher allerdings müssen sich bewegen, um die Kunstlandschaft Südwestfalens kennenzulernen: besonders umweltfreundlich durch Wandern und Biken aber durchaus auch mit Auto, Bus oder Bahn. Ein besonderer Service von GangArt ist hierbei die Vernetzung von Kunst- und Kulturangeboten zu Kulturrouten.

GangArt als regionale Marke soll etabliert werden und der Imagesteigerung der mit wunderbarer Landschaft und hochinteressanten künstlerischen Ideen gesegneten Region Südwestfalen dienen. Dass sich GangArt an einer ökologischen Naturästhetik orientiert, hinter der sich die Zusammenführung von Mensch und Natur zum Wohle beider verbirgt und die einer Entfremdung des Stadtmenschen von der Natur entgegentritt, ist absolut gewollt. Denn was könnte nachhaltiger auf Besucher und Einheimische wirken, wenn sich ihnen die Schönheiten der heimischen Landschaft und die vielen künstlerischen Auseinandersetzungen mit und in der Natur erschließen!

Unterstützend in der Annäherung an Kunst als Teil des natürlichen Erfahrungsraumes Südwestfalen bieten dabei qualifizierte Kulturlandschaftsführer und Kulturlandschaftsführerinnen ihren Service an und präsentieren dem Gast Kunstobjekte, Galerien, Museen, Kulturrouten, Events oder offene Angebote informativ und zielgruppenorientiert.

Dieses Projekt wird in einem ersten Schritt die bestehende webgestützte Angebotsplattform erweitern. Viele bisher unentdeckte Kunstschatze und Angebote für Kunst und Landschaft und Kunst in der Landschaft werden erfasst und beschrieben und dem Besucher der Region bekannt gemacht.

Doch der Hauptschwerpunkt dieser weiteren Ausarbeitung der Marke GangArt wird in der Erstellung pädagogischer Konzepte liegen, die es Kulturlandschaftsführern und Kulturlandschaftsführerinnen ermöglicht, sich der Kunst in der Kulturregion Südwestfalen zu nähern, sie zu erfahren und kompetent zu vermitteln.

- So vielfältig wie die Gäste dieser Region sind, so differenziert werden diese Leitfäden unter verschiedenen Aspekten konzipiert:
- So wird ist zunächst die Frage nach der Präsentation einer künstlerischen Idee zu stellen sein. Gibt ein Einzelobjekt, das besucht werden kann oder ist es ein Themenpark?
- Findet der Gast ein Museum oder eine Galerie vor oder stößt er in freier Natur auf Kunst?
- Es folgt die Überlegung, welche Zielgruppe/n für ein Kunstobjekt, eine kulturelle Veranstaltung, ein Kunstprojekt denkbar ist.

Aus diesen Vorüberlegungen werden genauere Vorschläge für den jeweiligen Leitfaden entwickelt. Je nach Ziel (Kunstwerk, Kunstraum) wird die Vermittlung durch kultur-, wald-, museums- oder umweltpädagogische Einzelkonzepte vorbereitet

Daraus folgen schließlich Vorschläge in Hinsicht auf didaktische und methodische Vermittlungsmöglichkeiten, so dass jedem Gäste-, Kunst- und Kulturlandschaftsführer eine schnelle und kompetente Einarbeitung in die verschiedenen Themen rund um Kunst und Landschaft ermöglicht wird und somit eine qualitativ hochwertige Präsentation des Kulturraumes Südwestfalen gesichert ist.

Beispielhaft werden hier drei schon bekannte Kunstobjekte, -wege und Orte genannt und im Ansatz die didaktische und methodische Aufarbeitung angedeutet:

### **Einzelobjekte, Landschaft als Kunst**

Durch große, in die Landschaft gesetzte Bilderrahmen versucht man am Rothaarsteig einen neuen vielleicht überraschenden Blick auf die Natur einzufangen. Die Landschaft selbst wird zum Kunstwerk.

Das Stichwort ist hier die Kommunikation, die dialogische Auseinandersetzung zwischen dem Kulturlandschaftsführer, der das Kunstwerk in der Landschaft vorstellt und Gästen.

Ausgehend von Informationen über den Künstler/die Künstlerin werden Besucher zielgruppengerecht an das Thema herangeführt. Vor den Einzelrahmen kann es zu „Stationsarbeiten“ kommen. Zunächst wird Landschaft beschrieben.

Dann genauer wird geklärt, was der „neue“ Blick auf die Natur im Rahmen ist. Warum erscheint der Ausschnitt ungewohnt, vielleicht verändert? Was bedeutet dieser eine Teil für einen Gesamteindruck der umgebenden Landschaft? Wird deutlich, dass man Vertrautes in ungewohntem Blickwinkel interessanter und bewusster erlebt? Fragen Nach Mikro- und Makrokosmos können gestellt werden.

Die Führung kann aber auch unter Aspekten der Umwelt- und Waldpädagogik zusätzlich faktische Informationen liefern: welche Landschaften/Baumarten herrschen vor? Ist es eine natürlich gewachsene Landschaft. In wie weit sind, eventuell auch besonders durch den genauen Blick durch die Rahmen, Veränderungen in der Natur zu erkennen? Was wurde verändert, gibt es genaue Zahlen von Forstämtern o.a. Institutionen?

## **Themenwege**

Ein weiteres Beispiel, dass die umgebende Natur das Kunstwerk selbst ist, zeigt dieser Waldweg, der als Seelenpfad getitelt wird. Ein Weg, den der Besucher zunächst mit verbundenen Augen betritt und mit allen Sinnen genießen kann. [http://www.waldland-hohenroth.de/waldland\\_seelenpfad.html](http://www.waldland-hohenroth.de/waldland_seelenpfad.html)

### **Didaktik rückt in den Hintergrund.**

Verse, Gedichte und lesbare Weisheiten laden den Besucher zum Rasten auf einer der Sitzgelegenheiten ein. Im Dialog zwischen Führer und Gast werden diese Texte zum Anlass genommen, die Phantasien schweifen, die Seele baumeln zu lassen. Wichtig ist hier das haptische Lernen und sinnfrohe Erleben der nahen Natur. Erlebnisorientierte, waldpädagogische Methoden können hier eingesetzt werden: Holz darf/muss betastet werden. Es gilt die Oberflächen verschiedener Bäume zu spüren. Es kann an Blättern, an Bäumen, am Boden gerochen werden. Verschiedene Sinne werden in diesem Seelenpfad angeregt.

Dies ist für Kinder gleichermaßen ein Erlebnis, wie für Erwachsene. Alle Sinneseindrücke können zu einem Gefühl der Verbundenheit mit der Natur beitragen und der Förderung eines Umweltbewusstseins dienen.

### **Galerien/Ausstellungsräume**

Der Verein Aktion Kunst Treff e.V. (VAKT) VAKT Halver macht jedes Jahr ein Kunstprojekt mit der Heesfeldermühle zusammen. Hier trifft Kunst direkt auf Natur. Durch verschiedene kreative Angebote für unterschiedliche Zielgruppen wird ein spannungsreicher Bogen von der umgebenden Landschaft zum eigenen Tun geschaffen. <http://www.heesfelder-muehle.de>

In diesem Projekt geht es neben der Auseinandersetzung mit der Natur vor allem um den Umgang mit Materialien und den kreativen Prozess.

Für Besucher, die im Rahmen einer Wanderung/eines Besuches an die Heesfeldermühle kommen, würde sich beispielsweise anbieten, beteiligte Künstler und Künstlerinnen aus vorherigen Jahren nach ihren Ideen und Kunstwerken zu befragen. Nach einer Einführung durch den Kulturlandschaftsführer mit Informationen über die anwesenden Künstler, könnte eine Werkstattatmosphäre hergestellt werden, bei der die Gäste in einen Dialog mit den Künstlern treten können. Konzeptideen werden thematisiert und Besucher werden in künstlerische Materialien und Werkzeuge eingeführt.

In diesem Kunstraum nimmt der Kulturlandschaftsführer/die Kulturlandschaftsführerin einerseits die Rolle des Erklärenden, andererseits die des Vermittelnden ein.

Weitere Aspekte der Museumspädagogik könnten hier in einer zweiten Phase mit eingebracht werden, wenn es die Möglichkeit zum „Selbermachen“ auch für die Besucher gäbe.

Haben Künstler auch den Rahmenblick gehabt? Wer versucht Allgemeingültiges in seinen Werken auszudrücken? Machen Sie GangArt auch zu Ihrem Ansatz und flankieren damit die Wege zur Kunst in Südwestfalen.